

Ich baute das Schlachtschiff „Scharnhorst“ im Maßstab 1:200

von Rainer Vesterling

Eigentlich ist es kein Neubau des Modells, sondern eine Restaurierung. Das Modell wurde von mir 1977/1978 gebaut, allerdings nie fertiggestellt. Nach Übernahme durch meinen Sohn Bernd wurde das Modell schwimm- und fahrtüchtig gemacht, allerdings fehlten immer noch viele Ausrüstungsteile (Beiboote, leichte Flak, usw.). Etwa 1998 verschwand das Modell dann in der Versenkung (Keller). Sohn Bernd hatte inzwischen andere Interessen. Aber auch in einer Transportkiste wird ein Modell in 7 Jahren nicht besser. Bei einer Familienfeier kam das Gespräch auch auf Modellbau und so kam das Modell auf seine „Werft“ zurück.



Als Bauunterlagen standen zur Verfügung:

- ◆ Bauplan 1:200 Robert Loef Verlag, Burg bei Magdeburg von 1942.
- ◆ Bauplan 1:100, Fachbuch Modellnachbau von Kriegsschiffen von Willi Fraider, Band 2
- ◆ Taschenbuch Schlachtschiff „Scharnhorst“ von Heinrich Bredemeier, (Rarität) im Buchhandel nicht mehr erhältlich.
- ◆ Bild und Plandokumentation „vom Original zum Modell“ von Gerhard Koop und Klaus-Peter Schmolke.

Nachdem ich das Modell eingehend untersucht hatte, fasste ich den Entschluss, den Rumpf weiter zu verwenden, aber alles andere neu zu bauen. Der Rumpf war seinerzeit in Schichtbauweise erstellt worden und hatte in den Jahren kaum gelitten. Der alte Anstrich musste natürlich runter: schleifen, spachteln und neu lackieren, aber das kennen wir ja.

Das Deck ist komplett abnehmbar mit den Aufbauten vom Heck bis zu den Ankerklüsen, so sollte es auch bleiben. Die Überlegung, das Deck aufzuleimen und die Aufbauten abnehmbar zu machen, wurde aus mehreren Gründen verworfen. Die Decksauflage gegen Wassereintritt zu schützen, erschien mir das kleinere Übel.

Zunächst machte ich mich an das Hauptdeck (Oberdeck). Es wurde aus 3mm Birkensperrholz erstellt. Die im Handel erhältlichen Sperrholzplatten haben etwa ein Maß von 40x30 cm. Für das Deck benötigte ich eine Länge von 108 cm, Breite 14,4 cm. So wurde das Deck aus 3 Teilen zusammen geleimt, was den Vorteil hatte, das ich dem Holz damit die Spannung nahm, die durch den Decksprung und die Deckswölbung sicher zu Problemen geführt hätte. Das Deck sollte mit Birnbaumfurnier beplankt werden. Das Furnier besorgte ich mir bei einer Tischlerei. Furnierplatten-Größe 800 x 250 x 0,6 mm. Für 2 Platten bezahlte ich 6,- Euro, da freut sich das Modellbauerherz. (Für Interessierte: Tischlerei Aue, Winsener Str., 21079 Hamburg). Auf das Deck wurden dann alle Umriss des Aufbaudecks, der Geschützsockel und Niedergänge übertragen. An diesen Umrissen wurden dann Leihölzer verlegt. Als Leim kam Weißleim Ponal wasserfest zur Verwendung. Für die Planken baute ich mir eine Schneidevorrichtung. Von den Furnierplatten schnitt ich mir 3 cm breite Streifen ab und von diesen wurden dann in der Schneidevorrichtung ca.0,6 mm breite Planken geschnitten. (Furnier vorher anfeuchten) So bekam ich 30mm lange und 0,6 mm

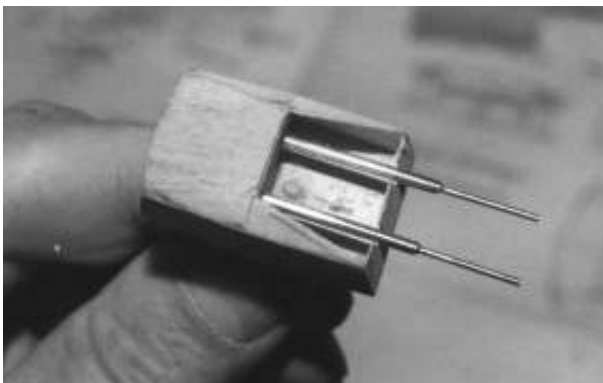


breite Planken. Die Originalplanken hatten 6 m Länge und 12 cm Breite. Beplankt wurde von der Mittschiff-Linie von hinten nach vorne. Als Vorlage für das Beplanken diente ein Bericht im Bullauge 1/2005 von unserem verstorbenen Kollegen Hans Haza. Die ganze Phase des Beplankens dauerte ca. 4 Monate.

Nun folgten die Aufbauten: Die Aufbauten wurden in 3 Gruppen unterteilt. Die hintere Gruppe mit hinterem Leitstand und Flugzeughalle, die mittlere Gruppe als Schornsteingruppe und die vordere Gruppe mit dem Kommandostand, Gefechtsturm und dem Unterbau für den Geschützturm „B“. Alle Aufbauten wurden auf ein Gerippe aus Kiefernleisten 3x3/4x4 mm und 0,6 mm Sperrholz erstellt. Für den Schornstein und den Gefechtsturm wurde ein entsprechendes Gerippe gebaut und senkrecht mit 0,5 mm Leisten beplankt. Anschließend wurden diese Teile mit Feinspachtel bearbeitet und verschliffen. Für die 4 runden Flak-Leitstände wurden 20 mm Holzkugeln genommen, die ich mir in einem Bastelgeschäft (kein Modellbau) besorgte.



Hatte die Beplankung schon viel Zeit in Anspruch genommen, so konnte ich mich bei der Herstellung der ganzen Kleinteile, Ausrüstung und Beiboote noch mal richtig in Geduld trainieren. Die diversen Treppen und die beiden Boot- und Flugzeugkrane wurden aus Polystrol hergestellt. Dabei stellte sich heraus, dass mein vorhandener Plastikkleber überaltert war und für diesen Zweck nicht mehr zu gebrauchen war. Dafür eignet sich der Kleber aber ausgezeichnet, um Nähseidenfaden zu tränken, damit diese besser durch ein 0,3 mm Loch einzufädeln sind (Buddelschiffbau.)



Die Geschütztürme der schweren Artillerie wurden über eine Grundplatte mit Spantgerüst aufgebaut und dann mit 0,6 mm Sperrholz beplankt. Die Geschützrohre wurden aus Ms-Rohr 2-4 mm hergestellt. Die diversen Beiboote wurden aus einer Kiefernleiste 20 x 10 mm gebaut. Hierbei wurde zuerst die Rumpfform auf die Leiste übertragen und dann mit einer feinen Laubsäge (Metallsägeblatt) der Rumpf ausgesägt. Zweckmäßig ist es, beim Aussägen ein Stück Leiste, z.B. am Heck, am Rumpf zu belassen, so das man einen kleinen „Handgriff“ am Boot hat,

der auch zur weiteren Bearbeitung des Rumpfes in einen Schraubstock gespannt werden kann.

Zum Schluss wurden dann noch die Antennendrähte angebracht. Man sollte darauf achten, dass man von innen nach außen arbeitet, und nicht so wie ich umgekehrt. Dann darf man alles noch einmal machen. Aber durch Fehler lernt man. Um die Drähte möglichst maßstabgetreu zu machen, hab ich von einem ausgedienten EDV-Kabel eine Litze heraus genommen. Diese Litze besteht aus ca. 20 feinen Kupferadern. Die Litze wurde vorsichtig abisoliert, so das ich daraus die Antennendrähte herstellen konnte. Diese Antennendrähte dienen gleichzeitig als Antenne für den Empfänger. Bei anderen Modellen wurde ähnlich verfahren, und es gab bisher keine Probleme.

Den ersten Kontakt mit Wasser hat das Modell am 28.4.2007 beim Anschippern gehabt. ☒